

# Nachrichten aus Lübbrechtsen

## **Eime, 10. Februar 1880:**

Der 72jährige Tagelöhner Brandes aus Lübbrechtsen wurde gestern Morgen von dem Ackermann B. dortselbst mit einem Viergespann nach dem Holze geschickt, um Holz zu holen. Der alte Mann, der sich weigerte, diese, seine Kräfte übersteigende Arbeit zu übernehmen, aber auf Zureden des B. dennoch eines der Pferde bestieg, hatte das Unglück, daß die Pferde scheuten und mit dem Gespann durchgingen. Hierbei wurde Br. vom Pferde geworfen und kam unter die Räder, die ihm das eine Bein vollständig zermalmten. Der Unglückliche wurde nach Lübbrechtsen geschafft und mußte dort bis zum heutigen Morgen warten, ehe ein Verband angebracht werden konnte, da der Armenarzt der Gemeinde Lübbrechtsen, Herr Dr. Bornträger zu Gronau, nicht früher abkommen konnte. Die Engherzigkeit der Gemeinde sowie auch des Ackermanns B. zeigte sich in diesem Unglücksfalle recht deutlich, indem zur Zeit der Katastrophe der Arzt aus Salzhemmendorf anwesend war und sich gewiß bereit erklärt hätte, den ersten Verband anzulegen, statt dessen ließen beide Theile den Bedauernswerthen 24 Stunden unter den qualvollsten Schmerzen liegen, nur um einige Mark Kosten zu sparen.

## **Lübbrechtsen, 12. Februar 1886**

Als Geschenk zur goldenen Hochzeit hat das Marahrens'sche Ehepaar in Lübbrechtsen von dem Herzog von Cumberland 30 Mark und eine Bibel erhalten.

## **Lübbrechtsen, 8. Juni 1893**

Große Aufregung herrscht hier wegen Verhaftung dreier Personen, welche des Meineids und der Verleitung zum Meineide verdächtig sind. Einer der Verhafteten, der Sohn des Hofbesitzers R., ist gegen Stellung einer Kaution einstweilen auf freiem Fuß belassen. Gestern war der Untersuchungsrichter heir und hat zahlreiche Personen ihn dieser Sache vernommen. Die ganz höchst peinlichen Vorkommnisse suchen ihren Ursprung in einer zerbrochenen Fensterscheibe im Werthe von 50 Pf.

## **Lübbrechtsen, 21. Oktober 1895**

Dieser Tage wurde hier das Pferd des Schlachters Hartje aus Alfeld flüchtig. Der Rentier Renziehausen, welcher das Pferd aufhalten wollte, wurde von demselben überrannt, übergefahren und erhielt nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe, sodaß er bewußtlos auf der Straße liegen blieb. Herbeieilende Nachbarn mußten ihn nach Haus schaffen.

## **Lübbrechtsen, 4. Januar 1896**

In der Sylvesternacht ist der Großköthner M. hierselbst, welcher auswärts weilte, von seinem eigenen Knechte, einem Mecklenburger, bestohlen worden. Derselbe hat sich ins Haus geschlichen, dann einige Kommoden erbrochen und, wie man sagt, 130 Mk daraus entwendet und dann das Weite

gesucht. Am 2. Weihnachtstage hat derselbe groben Unfug verübt und ist deshalb zur Anzeige gebracht worden. Fucht vor Strafe scheint ihm demnach zu der zweiten That veranlaßt zu haben.

### **Lübbrechtsen, 19. Juni 1896**

Vorgestern Abend gegen 6 Uhr ist ein großer Theil der hiesigen, der Marienhagener und der Deinser Feldmark durch Hagelschlag verwüstet. Seit Menschengedenken ist dieses das erst Mal und vielen Landwirthen ist damit die Hoffnung auf eine reiche Ernte vernichtet worden. Der Schaden ist ein sehr großer, da leider von den Betroffenen nur sehr wenige versichert haben. Wie das Unwetter in der Rotter Feldmark gehaust hat, geht aus folgender Zuschrift hervor: Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr zog über unsern Ort ein schweres Gewitter mit Hagelschlag. Die Hagelstücke waren durchschnittliche von der Größe einer Walnuß und haben in hiesiger Feldmark furchtbare Verheerungen angerichtet. Bohnen und Kartoffeln liegen wie abgemäht am Boden, während Roggen, Weizen und Hafer ziemlich total vernichtet sind. Die Feldmark bietet ein recht trauriges Bild der Zerstörung und Vernichtung. Nach etwa zwei Stunden lagen an einigen Stellen die Eisstücke noch reichlich fußhoch. Seit ein paar Menschenaltern ist wohl unser Ort so schwer heimgesucht vom Hagelwetter wie gestern. Auch hier ist nur wenig versichert.

### **Lübbrechtsen, 28. Juli 1896**

Durch ruchlose Hände ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag an der Landstraße zwischen heir und Deinsen eine größere Anzahl junger Apfelbäume total vernichtet oder ihnen die Krone abgebroche. Doch an diesem Frevel ließen sich die Thäter nicht genügen, sie mußten auch erst noch groben Unfug verüben, indem sie in hiesigem Orte Milchbänke abrisen, Wagenräder wegschleppten und versteckten, lärmten und johlten. Die untersuchung ist sofort eingeleitet; eine empfindliche Strafe für diese Buhenstreiche ist sehr am Platze.